



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

24. Am Dingstag/ von derselben/ was den Aposteln und Glaubigen
widerfahren werde.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

so geringes Ding / das Recht und Ansprach zum Himmel verwilliget / und den Himmel umb nichts also zu reden / gleichsam verkauft. Lobe und dancke dem ewigen Gott für so vielfaltige und grosse Gutthaten / welche dem Menschen in dem H. Tauff widerfahren. Begehre von allen Creaturen im Himmel und auff Erden / daß sie Gott zugleich mit dir loben und preisen / und befeiß dich / damit du solche Gutthaten nicht misbrauchest.

Dem Gespräch stelle an den Herrn Jesu / wie oft gesagt worden.

Die 24. Betrachtung.

Sür den Dingstag in der 3. Wochen nach Ostern.

Von derselben Erscheinung / was den Aposteln und Glaubigen widerfahren und bezegnet werde.

Der Erste Punct. Erwege was der Herr Jesus denen / welche an ihn glauben / verheißet / oder auch wie er denjenigen drewe / welche nit an ihn glauben / oder auch seine Anordnung und gebotten nit halten werden. Er sagt : Wer glauben / und getaufft seyn wird / der soll selig werden / wer aber nicht glaubet / der wird verdammet werden.

Diese beyde Wort selig werden / und verdammet werden hastu wohl zubedencken : Dan gleich wie in dem Wort selig / alles Heyl und Wohlfahrt / so man jeh wünschen und begehren kan / begriffen wird : Also wird durch das Wort verdammet / alles Unglück und Unhey / alles Ubel / und alles was dem

Menschen Schaden und Verdruß bringen kan / angezeigt und gedrewet. Sehe in diesen beyden Worten an seine Weisheit : Dan er wiste / daß das Verheissen und das Drewe sehr dienlich / die Menschen nicht allein in irdischen Dingen / sondern auch in geistlichen Sachen an sich zu ziehen und zu gewinnen. Seine Güte / dan dieweil er vorsah / daß sichs begeben würde / das erste Menschen / so zu ihrem Alter und Verstand kommen / den heiligen Tauff nit würden haben können / (doch ohne ihre Schuld) sagte er mehr nit / als / Wer nicht glaubet der wird verdammet werden / und ließ sich mit dem begnügen / daß sie einen rechten lebendigen Glauben hätten / mit herzlichster Berewung ihrer Sünden / ungeacht daß sie den Tauff in dem Werck selbst nit empfangen : Dieweil sie im Geist getaufft und von newem gehöhren in Krafft des Verlangens nach dem Tauff / und Berewung ihrer Sünden.

Sag dem ewigen Gott Lob und Dank daß du glaubest und getaufft bist / die Verheißung des Heyls wird dir nicht mangelen / wan du durch guts thun und durch dein frommes Leben / deinen wahren Glauben / bey anderen leben laßest.

Der 2. Punct. Erwege die Wunder Werck und Zeichen / welche / wie unser Heyland sagt / von denen gesehen sollen / so an ihn glauben werden. Dan fürs 1. So werden sie in seinem Nahmen die Teuffel austreiben. Fürs 2. So werden sie mit newen und frembden Sprachen reden. Fürs 3. So werden sie Schlangen vertreiben. Fürs 4. So wird ihnen kein Giff / so man ihnen etwan geben möchte / schaden. Für das 5. So werden sie den Krancken ihre Händ auflegen und sie gesund machen. Alle diese Wunder werden sie thun / wan solches zur Erweiterung des Glaubens und Bekehrung der Seelen

Seelen vornehmten seyn wird / wie in der ersten Christenheit zu geschehen pflegte / und noch heutiges Tags geschieht an Orteren und Ländern / in welchen der Glaub erstlich gepflanz wird.

Darbey du dich über die grosse Weisheit Gottes zu verwunderen hast / daß er durch so ungewöhnliche Werck / als da seynd die Wunder- Zeichen die Menschen zum Glauben der Göttlichen Geheimnus anziehen und bringen will / welche Wunder- Werck dieweil sie allein auß der Allmacht herkommen / welcher keine falscheit gutheissen kan / oder mit seinen Wercken beflättigen so folgt augenscheinlich / daß die Göttliche Geheimnus / so er durch gemelte Wunder bekräftigen will / durchaus nicht falsch seyn können.

Zum 2. Hastu dich über seine Fürsichtigkeit zu verwunderen / daß er anfänglich / ehe die Kirch Gottes recht gegründet und zugenommen / so viel und grosse Wunder- Zeichen gethan / welches jetzt nach bestertigung der Kirchen nicht geschieht / dan es unnöthig ist. Gleich wie man die junge Bäum so lang zu begießen pflegt / bis sie recht ingewurkelt / und der Begießung nit mehr vornehmten haben. Lobe und dancke dem ewigen Gott / daß er seiner glaubigen eine solche Macht gegeben.

Der 3. Punct. Merck wohl / wie daß der Herr Jesus / in dem er seinen glaubigen Gewalt gibt / obgemelte Wunder- Zeichen zu thun / nicht allein von den äußerlichen Wunder- Wercken redt / sondern auch von den innerlichen und geistlichen Wunder / welche also zu reden / täglich von den wahren Aufserwöhlten / nicht allein von den Vorsteher / Beicht- Väteren / und Predigern / gegen andere glaubige / sondern von einem jedwedern glaubigen / gegen ihm selbstem geschehen. Dann Von den Vorsteheren / Beicht- Väter-

teren / und Predigern zu reden / so vertreiben sie die Teuffel / in dem sie andere von den Sünden los sprechen Zum 2. So reden sie mit neuen Sprachen / in dem sie das neue Gesas des H. Evangelij predigen. Zum 3. So vertreiben sie die Schlangen / in dem sie die Feindschaft und Argelist des Sathans vertreiben. Das Giff / so ihnen von anderen zu trincken gegeben wird / schadet ihnen nicht. In dem sie mit den Gottlosen umgehen / dieselbe armen und anhörren / und doch keine ärgernis und Schaden von ihnen haben. Zum 4. Sie lägen ihre Hand auß die Krancken / und machen sie gesund. In dem sie durch ihr gutes Exempel andere in den Tugenden stärken.

Zum 2. Von einem jedwedern glaubigen insonderheit zu reden / so kan ein jedweder dergleichen Wunder in ihm selbstem würcken. Er vertreibt die Teuffel / durch die Verewung seiner Sünd. Er redt ein neue Sprach. In dem er mitten under den Welt- Menschen von dem Wort Gottes und Evangelio zu reden pflegt. Er vertreibt die Schlangen. In dem er die Gelegenheit der Sünden vermeidet. Das ingegebene Giff schadet ihm nicht. In dem er den Versuchungen widersteht. Er heylet und machet die Krancken mit Auflegung der Handen gesund. Wan er die unordentliche Bewegungen des Hertzens / und Begierden des Gemüths / durch die Übung in guten Wercken / in der Buß und Underdruckung der ungezämbten Begierden undertrucken thut.

Lobe und Dancke dem ewigen Gott / daß er den Vorsteher der Kirchen / Ja einem jedwedern solche Gewalt gegeben hat / und begehre / daß er solche niemahls von ihnen nehmen wolle.

P.

A. Sustrin

Vol. II.

Pars II

Dein Gespräch stelle mit Christo an / wie dir deine Andacht und der H. Geist ingeben wird.

Die 25. Betrachtung.

Für den Nitwochen in der 3. Wochen nach Ostern.

Von derselbigen Erscheinung/
Und von der Verheißung bey uns zu
bleiben bis zum Vndergang
der Welt.

Der 1. Punct. Erwege die Ursachen/welche Christum bewegt zu verheissen/das er bey uns bleiben wölle bis zum Vndergang der Welt.

Die erste Ursach war damit er seine Apostelen/ und in ihrer Person / alle Glaubigen mit verheißung des heiligen Geistes tröstete / wegen seines Abscheids/ und Himmelfahrt/ so bald geschehen solte.

Die 2. Ursach war/ damit er seine Apostel und Jünger / in dem Ampt zu predigen/ zu tauffen / und wunder Sachen zu würcken / stärckete / und zu verstehen gäbe / das sie nicht ihre Blödigkeit/ sondern die Macht dessen/ welcher stäts bey ihnen/ und Wunder Ding thun würde/ ansehen solten.

Auf allem diesem soltu dich selbst trösten / und innerlich in deinem Herzen anhören/ wie er zu dir sage/ siehe ich bin bey dir/ dich zu trösten/ zu verbedigen/ und in allem dem zu stärcken / zu welchem ich dich gebrauchen will/ oder das du mir zu Ehren thun wirst.

Der 2. Punct. Erwege wie viel an dieser Verheißung gelegen sey / und sinne allen Worten nach. Er sagt/ ich bin bey euch.

Ich sagt er/ bin bey euch/ nicht wie Moyses/ nicht wie ein Engel / noch wie ein Prophet/ sondern als ein Allmächtiger/ ewiger/ gütiger und liebreicher Gott. Ich bin bey euch/ nicht auff eine Weiß allein/ sondern auff unterschiedliche Weiß / ja so vielerley Weiß / als die Menschen leyden mögen; durch mein Göttlichs Wesen/ durch meine Allmacht / Gegenwart / wie ich bey allen Creaturen zu seyn pflege. Durch meine Gnad / wie ich bey allen Gerechten bin. Durch eine besondere Fürsichtigkeit und Sorg/welche ich über euch habe; wie ich bey denen bin/ welche zur Seeligkeit vorgesehen/ durch einen besondern Beystand und Hülf/ wie ich denen / welche in meiner Kirchen arbeiten/ beyzustehen pflege/ und als Werkzeug in meinen Händen zu bewegen. In dem H. Sacrament des Altars/ in dem ich mich euch zur Speise gebe. Durch Regierung ewerer Herzen/ gleich wie ein König in seinem Königreich / ein Haush. Vatter in seiner Haushaltung/ und Meister in seiner Schul. Ich bin bey euch als bey meiner Kirchen/ bey meinen Jüngern/ und allen/ welche ewerem Exempel nachfolgen.

Auf allem diesem hastu einen grossen Nutz zu schöpfen/ dich über ein so grosse Güte und freygebigkeit zu verwunderen / dich zu schämen/ das du auff alle obgemelte Weiß so weit von deinem Heyland seyst; und das wegen deiner Sünd/ welche dessen ein Ursach seynd: Dan es stehet geschrieben/ Psal. 118. das das Heyl und der Heyland weit von den Sündern sey.

Der 3. Punct. Erwege wie lang diese Gegenwart/ welche in den Worten/ alle Tag bis zum Ende der Welt/ begriffen/ wehren und sich erstrecken werde. Und wird stäts zu gegen seyn / und so gar kein Augenblick mangeln; er wird nicht allein tausent und aber-